

Europa konkret – Erfahrungen aus einem Europaprojekt

Erschienen in: Die berufsbildende Schule 63(2011)10, S. 285-286

ECTS, ECVET, EQR auf europäischer, DQR und DECVET auf deutscher Ebene – eine Reihe von Abkürzungen. Selbst Experten des Themas „Europa und Bildung“ sind nicht immer sattelfest, wenn sie diese kryptischen Kürzel erläutern sollen.¹ Für den täglichen Unterricht in der beruflichen Bildung sind diese Abkürzungen und das damit verbundene Europathema erst einmal weit, sehr weit weg. Anders wird es, wenn man diese Abkürzungen stehen lässt, und Europa konkret wird.

Ein Eindruck: Europa konkret

Oktober 2009. Ich gehe in der Berufsschule für Fertigungstechnik in München den Flur hinunter. Ich öffne eine Klassenzimmertür und stehe in einem Integrierten Fachunterrichtsraum. Mechatroniker im dritten Ausbildungsjahr aus Deutschland, Dänemark und Finnland lernen hier in Partnerarbeit. Partner sind ein Deutscher und ein Däne, ein Deutscher und ein Finne oder ein Däne und ein Finne. Es sind insgesamt sechs Dänen, sechs Finnen und sieben Deutsche im Raum. Sie werden drei Wochen im Modul Programmable Logic Control (PLC) unterrichtet, auf Deutsch: Speicher Programmierbare Steuerungen (SPS). Die Unterrichtssprache ist Englisch. Die Lernmaterialien sind auf Englisch. Der deutsche Lehrer führt mit den Schülern Fachgespräche in Englisch. Das Beeindruckendste für mich: Es sieht alles natürlich aus! Der Unterricht erfolgt in einer konzentrierten und entspannten Atmosphäre. Nach zwei Wochen wird ein „paper and pencil test“ durchgeführt. Eine „skills demonstration“ zusammen mit einem abschließenden Prüfungs-Fachgespräch erfolgt in der dritten Woche in beteiligten Münchner Firmen, wiederum alles in Englisch.

Hintergrund

Der beschriebene Eindruck stammt aus einem Europaprojekt MOVET – Modules for Vocational Education and Training for Competences in Europe – gefördert von der EU über die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB). Es ist ein Innovationstransferprojekt (ITP) gekoppelt mit einer Mobilitätsförderung im Programm Lebenslanges Lernen, Leonardo da Vinci. Es wird vom Lehrstuhl für Pädagogik der TU München geleitet. Neben dem o. g. Modul in München hat ein gemischtnationales dreiwöchiges Modul über Hydraulik in Kopenhagen und eines über Bus-Systeme in Pori in Finnland stattgefunden. Das Projekt MOVET erfolgte von 2008 bis 2010 und geht von 2010 bis 2012 in eine zweite, erweiterte Entwicklungsrunde; näheres findet sich unter www.gomovet.eu.

Viele berufliche Schulen in Deutschland befassen sich schon länger mit Europaprojekten, siehe z. B. jüngst den Beitrag von Eickhoff, Schottmann in dieser Zeitschrift über Auslandsaufenthalte während der Ausbildung (BbSch 2010, 10, S. 297-303). Das hier genannte Projekt MOVET ist eines von vielen. Es zeigen sich Erfahrungen, die stellvertretend auch für andere Europaprojekte stehen dürften.

Erfahrungen

Das Thema Europäisches Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung (ECVET – European Credit System for Vocational Education and Training) ist ein sehr fernes abstraktes Ziel. Hier bedarf es vorab politischer Entscheidungen. Zum einen ist zu klären, ob eine Quantifizierung über Leistungspunkte überhaupt erfolgen soll. Wenn ja, ist die Gesamtzahl der Leistungspunkte, d. h. der Credits pro Jahr festzulegen. Es empfiehlt sich wie bei der akademischen Bildung von 60 Credits pro Jahr auszugehen. Für eine dreijährige Berufsausbildung ergeben sich dann 180 Credits. Zum anderen ist politisch zu klären, ob die Vergabe der Credits nach der Arbeitszeitbelastung (workload) wie im akademischen Bereich oder nach der Komplexität der Lernergebnisse (learning outcomes) erfolgt. Am Ende mag es auch dazu kommen, dass nach beiden Ideen, Arbeitszeitbelastung und Komplexität der Lernergebnisse in der beruflichen Bildung, vorgegangen wird.

Die Bildungspraxis in MOVET hat gezeigt, dass das Thema ECVET heute (noch) nicht sehr wichtig ist. Entscheidend für die Berufsschulen und Betriebe ist die Anerkennung der Kompetenzen, welche die Auszubildenden im europäischen Ausland erwerben. Das im Ausland durchgeführte Modul soll nicht noch einmal im Heimatland wiederholt werden müssen. Die Basis hierfür ist Transparenz. Lernergebnisse der Module werden detailliert beschrieben und nachvollziehbar gemacht. Damit soll gezeigt werden, was in einem wissensbasierten Handlungslernen in einem Modul in Deutschland, Dänemark oder Finnland geschieht. Das gegenseitige Vertrauen verstärkt sich im Prozess, wenn fallweise Lehrkräfte und Ausbilder aus den Entsendeländern an der „skills demonstration“ ihrer Auszubildenden im Ausland teilnehmen.

Ausgangspunkt für die Beschreibung der Module in MOVET ist ein bereits bestehendes VQTS-Modell (Vocational Qualification Transfer System)². In der Kompetenzmatrix für Mechatroniker dieses Modells einigen sich die beteiligten Länder auf eine Verortung ihrer Module auf einer Kompetenzstufe innerhalb eines Kompetenzbereiches. Dies gibt einen Anspruchsrahmen für alle Beteiligten vor.

Darauf folgend werden für ein Modul die Lernergebnisse im Lernprozess mit Hilfe einer neu entwickelten Taxonomie Tabelle (Tax Tab) im Einzelnen präzisiert. Lernergebnisse werden dabei einer kognitiven Niveaustufe und einer Wissensart zugeordnet, siehe hierzu näher www.gomovet.eu.³ VQTS und Tax Tab sind Instrumente für Transparenz im europäischen Ausbildungsraum. Sie bestimmen zugleich auch die Komplexität der Lernergebnisse in einem Modul und sind eine Grundlage für eine künftige Creditvergabe (s. o.). Die Instrumente führen bei erfahrenen Lehrkräften auch dazu, ihren Unterricht für Europa zu optimieren und auch generell über ihren Unterricht nachzudenken.

Im Vordergrund des berufsbezogenen Auslandsaufenthaltes steht der Ausbau der Fachkompetenz. Damit einher geht der Zugewinn personaler, sozialer und interkultureller Kompetenzen bei einem Auslandsaufenthalt. Beteiligt sind bei diesem Europaprojekt ausgewählte Auszubildende, die sich etwas zutrauen.

Eine Vision ist: Berufliche Schulen in Deutschland bieten Module im berufsbezogenen Unterricht in Kooperation mit Betrieben auf europäischer Ebene an. Lehren und lernen erfolgt auf Englisch. Die Teilnehmer sind zu einem Drittel einheimische Schüler, zu zwei Dritteln Schüler aus anderen europäischen Ländern. Heute noch aus europäischen Mitteln gefördert, morgen ein Regelangebot einer europäischen Berufsschule im finanziellen Einnahmebereich.

Anmerkungen

¹ Eine Hilfe ist www.eu-bildungspolitik.de.
ECTS European Credit Transfer and Accumulation System
ECVET European Credit System for Vocational Education and Training
EQR Europäischer Qualifikationsrahmen
DQR Deutscher Qualifikationsrahmen
DECVET Deutsches Credit System Vocational Education and Training

² K. Luomi-Messerer, J. Markowitsch: VQTS model – A proposal for a structured description of work-related competences and their acquisition, Wien 2006.

³ und dort den Bericht L. Flacke, M. Müller, A. Schelten: Innovationstransferprojekt Modules for Vocational Education and Training for Competences in Europe (MOVET), Lehrstuhl für Pädagogik, TU München 2011.